



«Raclette Man», Giuseppeli von den «Luggebüessern» und Annekäthi Huuser – hier zusammen mit den «Wädibüezär» unterhielten das Schniba-Publikum.

Eine Wädi-Fasnacht der Superlative

Mit dem Schlusskonzert am Montagabend, 10. März, endete eine tolle Wädenswiler Fasnacht, die viel Volk anzog und die Bööggen, Narren und Guggenmusiker glücklich machte.

Text: Stefan Baumgartner
Bilder: stb, Alexia Bischof, Reni Bircher

Nachdem die Plaketten-Vernissage am 6. Januar und «Fasnacht on Ice», der noch junge Maskenball auf der Seeplatz-Eisbahn, am 16. Februar den Startschuss gaben, reihte sich ab 28. Februar Höhepunkt an Höhepunkt an eine tolle, friedliche und farbige Wädi-Fasnacht.

Schnitzelbank-Premiere – laut und farbig

Am letzten Februartag lud die Neue Fasnachtsgesellschaft in die Kulturhalle Glärnisch zur Schnitzelbankfest-Premiere. Glamourös führte René Mogy durch das vielseitige Programm, bei dem die Jungtambouren – mit dem Motto «St. Patrick's Day» – den Auftakt machten. Die «Söi-Affe» aus dem Nachbardorf – fasnächtlich bekannt als Turnliibliwil – gehören seit einigen Jahren zu den gern gesehenen und gehörten Gästen auf der Glärnischbühne, und wie alle Jahre wussten sie zu einschlägigen Rhythmen viel Lustiges zu berichten, zum Beispiel von «fremde Chüe», von der Moai-ähnlichen Statue auf der Insel Schönenwirt oder vom verschwundenen Wädenswiler Bier. Was folgte, war der erste, mit Spannung erwartete Auftritt des «Raclette Mans», der eine tolle Bühnenshow ablieferte, die irgendwo zwischen dem «Alpentainer» Trauffer und den Mallorca-Fetenhits von Micky Krause anzusiedeln war. Mit eigens komponierten Songs besang er Wädi, seine Stadt, wo er daheim sei, und lieferte

mit seinem ersten Auftritt einen willkommenen neuen Farbtupfer in der Wädenswiler Schnitzelbankfest-Geschichte. Auch die Wädibüezär führen musikalisch eine immer feinere Klinge; dieses Jahr mit Schwyzerörgeli-Unterstützung. Sie beschäftigten sich mit der Seeplatz-Gastronomie, dem Ärgernis Perron-Lift und vermissen den Wadin-Taler, das während «Corona» vom Handwerker- und Gewerbeverein lancierte Zahlungsmittel, das beim HGV genauso wieder in Vergessenheit geriet wie die Unterstützung der einheimischen Detaillisten. Aber auch die Wädibüezär finden: Wädischwil isch wunderschön! Mit «Sounds of Silence» begann die Guggenmusig Trubadix ihren Auftritt – der natürlich alles andere als still war (auch wenn eine Fasnächtlerin meinte, die Guggenmusig sollte wieder vermehrt in Dur statt Moll spielen). Sie sind dieses Jahr als Könige von Narnia unterwegs.

In Erwartung der 13. AHV-Rente wollte sich Annekäthi Huuser einmal zu den «Mehrbesseren» auf den Balkon gesellen. Sie und ihr Pfleger Gilbert befanden, dass eine Fasnacht ohne Konfettibar wie eine Bahnhofstrasse ohne Bahnhof sei (wo die beiden auch absolut recht haben).

Die «Luggebüesser» schliesslich fragten aus der Telefonkabine nochmals genau nach, was beim Stadtrat, in der Stadtverwaltung oder in der Primarschule nicht richtig läuft, und auch sie schafften es nicht, eine Telefonverbindung zum NFG-Präsidenten oder Fasnachts-Verpflegungschef herzustellen.

Den lauten Abschluss des Premieren-Abends machten die Tambouren, die nicht nur mit Laut-

stärke, sondern auch mit ihrer filigranen Technik das Publikum verblüffte.

Klein ist fein – das gilt besonders für die Wädenswiler Beizenfasnacht

In sieben Lokalen spielten am 1. März neun Formationen mit ganz unterschiedlicher Instrumentierung – da waren etwa die «2Step4Fun», im Zürcher Unterland beheimatet, die mit ihrem Mardi-Gras-Sound zu begeistern wussten, oder die «Giigegugge», die – wie es der Name verrät – ihren Streichinstrumenten fasnächtliche Töne entlockten. Auch die «Söi-Affe» aus Nachbarswil waren nach ihrem Auftritt am Schnitzelbankfest am Vortag bereits wieder unterwegs und gaben ihre musikalisch unterlegten Sprüche zum Besten. «Don – die ohne Namen» spielten so, wie die mittlerweile beerdigten «Wadin-Schränzer» in ihren Anfangszeiten spielten: Einfache, aber eingängige Melodien, die zum Mitschunkeln einladen. Die «Autsumpfer» – als Steampunks unterwegs – hatten bei ihrem Ausflug aus dem Bern-Luzern-Aargauischen Grenzgebiet nach Wädenswil sichtlich viel Spass. Auch «die Vorige» aus dem Nachbardorf seeabwärts unterhielten das Publikum, sogar nicht nur mit Musik – sie versteigerten Alltagsgegenstände, wie zum Beispiel «Turntäppeli mit Wädenswiler (oder war's Horgner?) Fussschweiss». Das Duo Chlapf sorgte für viel Trommelwirbel, während die Winterthurer Gugge Eulalia der Hafer stach: Sie waren als Jockeys unterwegs. «Megason» schliesslich sagen von sich selbst, sie seien auf der Suche nach Noten, Harmonien, vergessenen Mundstücken und neuen Herausforderungen ...

Die Beizenfasnacht als Kleinguggenfestival hat mittlerweile einen festen Platz im Fasnachtskalender und zieht immer mehr auch Gäste aus nah und fern an. Bleibt zu hoffen, dass für die verschiedenen Guggen auch in Zukunft genügend Beizen verbleiben!

Die Beizenfasnacht – hier im «Gambrinus» und «Nöihüüsli» – ist das etablierte Kleinguggen-Festival.



Fasnachtssamstag

Die Wädi-Fasnacht lebt! Nach der Schnitzelbankfest-Reprise und dem Einschellen der Fasnacht am Freitag nahm die Fasnacht am Samstag so richtig Fahrt auf. Mit dem Guggenkonzert «Uf de Gass» wurde es dann erstmals auch so richtig laut: Sechs Formationen spielten an der Türgass